

Handreichung
für die Klassenstufen 5 bis 7
an Regelschulen, an Gesamtschulen,
an Förderschulen mit dem Bildungsgang
der Regelschule und an Gymnasien

Kurs Medienkunde

IMPRESSUM

Herausgeber:

Thüringer Kultusministerium

Werner-Seelenbinder-Straße 7

99096 Erfurt

Telefon: (0361) 3 79 00

Fax: (0361) 3 79 46 90

Internet: www.thueringen.de/de/tkm

E-Mail: poststelle@tkm.thueringen.de

Stand: Dez. 2006

Satz: Werbeagentur und Verlag Kleine Arche



Die Handreichung für den Kurs Medienkunde an den weiterführenden allgemein bildenden Thüringer Schulen ist Ergebnis der Arbeit von Vertretern von Thüringer Schulen, eines Staatlichen Studienseminars, des Thüringer Instituts für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) und des Thüringer Kultusministeriums.

Der Kurs Medienkunde ist als die konkrete und verbindliche Realisierung des fächerübergreifenden Themas „Umgang mit Medien und Informationstechniken (UMI)“ der Thüringer Lehrpläne zu verstehen. In diesem Sinne sollten die Schulen bei der Organisation des Kurses bevorzugt die Integration von Medienkunde in ein Fach bzw. in verschiedene Fächer anstreben.

An die Vorerfahrungen bei der Umsetzung von UMI sowie den bisherigen 28-Stunden Kurs „Informationstechnische Grundbildung“ ist anzuknüpfen.

Die zu den einzelnen Medienarten in der Handreichung aufgeführten Module erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Ebenso sind die Hinweise zur lehrplanbezogenen Umsetzung der Module als Anregung für die inhaltliche Arbeit in Medienkunde zu verstehen.

Unter www.medienkunde.de werden die in dieser Handreichung erwähnten Materialien sowie weiterführende Informationen zum Kurs Medienkunde angeboten.

Der eigene kreative Gestaltungsspielraum der Schulen soll damit nicht eingeeengt werden. Die Arbeit der Projektschulen belegt die Vielfalt der Möglichkeit des Lernens mit Medien.

A handwritten signature in black ink, reading "Jens Goebel". The signature is written in a cursive, flowing style.

Prof. Dr. rer. nat. Jens Goebel
Thüringer Kultusminister



1. Einführung	7
2. Module für den Kurs Medienkunde	9
2.1 Module zu Printmedien (P)	9
Bücher (Module P 1 bis P 4)	10
Zeitungen (Module P 5 bis P 8)	11
Zeitschriften (Module P 9 bis P 12)	12
2.2 Module zu audio-visuellen Medien (AV)	14
Hörfunk (Module AV 1 bis AV 4)	14
Film (Module AV 5 bis AV 8)	15
Fernsehen (Module AV 9 bis AV 12)	16
2.3 Module zu Computer/Internet (C)	18
Computer (Module C 1 bis C 3)	19
Internet (Module C 4 bis C 7)	23
3. Inhaltliche und organisatorische Hinweise	24
 <i>Anlage</i>	
Verwaltungsvorschrift des Thüringer Kultusministeriums zur „Medienkompetenzentwicklung an den Thüringer allgemein bildenden Schulen“	25

ZIEL DER HANDREICHUNG

Die Handreichung soll die Planung des Kurses Medienkunde in den Klassenstufen 5, 6 und 7 an den Thüringer allgemein bildenden Schulen unterstützen. Sie trägt empfehlenden Charakter.

INHALT DER HANDREICHUNG

Die Handreichung enthält ein Angebot an Modulen für den Kurs Medienkunde in den Medienarten Printmedien, audio-visuelle Medien sowie Computer und Internet, die im Rahmen der Lehrplanvorgaben des Faches/der Fächer für den Kurs Medienkunde empfohlen werden, sowie inhaltlich-organisatorische Hinweise, vgl. auch www.medienkunde.de. (Die Inhalte des bisherigen Kurses „Informationstechnische Grundbildung“ aus Klassenstufe 7 wurden integriert.)

ORGANISATION DES KURSES MEDIENKUNDE

Zur Rolle des Schulleiters:

Für die Sicherung der Gesamtplanung des Kurses Medienkunde im Rahmen der schulinternen Jahresplanung trägt der Schulleiter die Verantwortung. Die integrative Planung des Kurses Medienkunde durch die Lehrerkonferenz, angebunden an die Lehrplaninhalte eines Faches oder verschiedener Fächer, sollte Vorrang vor einer Planung als Ergänzungsstunde haben!

Zu Ansprechpartnern:

Ansprechpartner bei der fachspezifischen Planung des Kurses Medienkunde sind

- die jeweiligen Fachberater, insbesondere die Fachberater für Medienpädagogik

Zur inhaltlichen Kursplanung:

Die Entscheidung über die im Kurs Medienkunde zu bearbeitenden Beispiele in den Medienarten Printmedien, audio-visuelle Medien sowie Computer und Internet ist im Zusammenhang mit den Lehrplaninhalten des Faches/der Fächer zu treffen, denen der Kurs zugeordnet wurde.

Es ist zu sichern:

- dass bei den Medienarten Printmedien und audio-visuelle Medien
 - mindestens ein Beispiel (z.B. Zeitung: Module P 5 bis P 8 bzw. Hörfunk: Module AV 1 bis AV 4, vgl. Ziffer 2 der Handreichung) in den Klassenstufen 5 bis 7 vertieft bearbeitet wird
 - bei freigewählten Beispielen (z.B. Flyer, Foto, Video) neben Grundlagenkenntnissen immer die Aspekte von Medienkompetenz (Mediennutzung, Medienbewertung, Medienproduktion) berücksichtigt werden
- dass bei der Medienart Computer und Internet
 - von Beginn der Klassenstufe 5 bis Ende der Klassenstufe 7 sämtliche Module (C 1 bis C 7) zu Computer und Internet behandelt werden

LEISTUNGSBEWERTUNG UND MEDIENPASS

Die bei der Behandlung der Lehrplaninhalte im Kurs Medienkunde erbrachten Schülerleistungen werden vom jeweiligen Fachlehrer nach den auch ansonsten geltenden Kriterien der Leistungsbewertung seines Faches beurteilt. Hinzu kommt, dass die Teilnahme am Kurs Medienkunde in den Klassenstufen 5, 6 und 7 in Form eines Medienpasses als Anlage zum Zeugnis dokumentiert wird.

Der Medienpass soll:

- Das ausgewählte Beispiel innerhalb der Medienarten benennen
- Den erreichten Stand bei der Behandlung von Modulen zur Mediennutzung, Medienproduktion und Bewertung der Medieninhalte in den verschiedenen Medienarten belegen
- In schülergerechter Sprache verfasst werden
- Schülertätigkeiten dokumentieren
- Von den Schulen in seiner äußeren Form mitgestaltet werden, dabei aber die Vorgaben der o.g. Verwaltungsvorschrift enthalten und dem Charakter einer Anlage zum Zeugnis entsprechen

2. MODULE FÜR DEN KURS MEDIENKUNDE

Die Schulen können auf der Grundlage der Lehrplanvorgaben des Faches bzw. der Fächer aus dem nachfolgenden Angebot an Modulen für den Kurs Medienkunde auswählen und diese auch ergänzen.

Die Medienarbeit leistet einen Beitrag zur Entwicklung der in den Thüringer Lehrplänen geforderten Kompetenzen bei den Schülern mit folgenden Zielen:

- **Sachkompetenz:**

Die Schüler nutzen verschiedene Medien und kennen verschiedene Wirkungen von Medien, besitzen Kenntnisse über die Herstellung verschiedener Medien sowie über medienrechtliche und medienwirtschaftliche Zusammenhänge

- **Methodenkompetenz:**

Die Schüler sind in der Lage, mit den verschiedenen Medientechniken umzugehen, die unterschiedlichen Medienarten als Arbeitsmittel und Informationsquelle zu nutzen und unterschiedliche Medienarten zur Gestaltung eigener Aussagen einzusetzen

- **Sozialkompetenz:**

Die Schüler arbeiten aufgabenorientiert in wechselnden sozialen Arbeitsgruppen mit verschiedenen Rollen und können in diesen wechselnden Gruppen Entscheidungen treffen und Probleme lösen

- **Selbstkompetenz:**

Die Schüler können ihr eigenes Mediennutzungsverhalten reflektieren, sind in der Lage, das gesellschaftliche Medienumfeld in seinen Möglichkeiten und Grenzen zu hinterfragen und zu werten sowie die eigenen Medienprodukte in Herstellung und Wirkung selbstkritisch zu beurteilen

2.1 MODULE ZU PRINTMEDIEN (P)

Die Schüler erlangen Kenntnisse zu Grundlagen, zur Bewertung, zur Nutzung und zur Produktion wahlweise von Büchern, Zeitungen oder Zeitschriften.

Während der Behandlung von Printmedien – vorzugsweise in Klassenstufe 5 – sind informationstechnische Kenntnisse (z.B. zur Textverarbeitung) zu festigen.

Die nachfolgenden Beispiele (Bücher, Zeitungen, Zeitschriften) sind nicht abschließend. Aufgelistete Lerninhalte lassen sich auch bei der Behandlung anderer Printmedien (z.B. Plakate, Flugblätter) vermitteln.

2. MODULE FÜR DEN KURS MEDIENKUNDE

BÜCHER

Lerninhalte		Hinweise
Grundlagen (P 1)	Definition von Büchern	Erarbeitung der Merkmale von Büchern (geschriebene oder gedruckte Werke, mehrere zu einer Ganzheit verbundene Blätter oder Bogen)
	Information über die Entwicklung des Buchdrucks	Grobüberblick zur geschichtlichen und technischen Entwicklung des Buchdrucks von den Anfängen im 6. Jahrhundert n. Chr. bis zur Gegenwart
	Klassifizierung von Büchern und Nennung von Beispielen	Unterscheidung in: <ul style="list-style-type: none"> · Belletristik (schönegeistige Literatur z.B. Romane, Erzählungen, Novellen, Lyrik, Kinder- und Jugendliteratur) · Fachpublikationen (Fach- bzw. Sachliteratur z.B. auch Schulbücher und Nachschlagewerke)
Medienbewertung (P 2)	Bedeutung von Büchern	Im Vergleich zu anderen Medien
	Charakterisierung des Verlagswesens als bedeutenden Wirtschaftszweig	<ul style="list-style-type: none"> · Benennung nationaler und internationaler Verlage (z.B. Schulbuchverlage) · Information über einen bestimmten Buchverlag (z.B. Auflagenstärke, Absatzgebiete, Umsatz, Mitarbeiterzahl)
Mediennutzung (P 3)	Hinweis auf Vertriebsarten und Buchpreisbindung	Fachhandel (Buchhandlung, Versandhäuser) und Direktvertrieb (z.B. über Internet))
	Hinweis auf gesetzliche Bestimmungen	Umgang mit Quellen (u.a. Urheberrecht, Jugendschutz)
	Orientierungshilfen und Hinweise zur Nutzung	z.B. Bibliotheken, Buchhandlungen, Internet, Kataloge, Buchmessen
	Leseförderung z.B. durch Buchvorstellung	u.a. Aufbau, Inhalt, Gestaltung
Medienproduktion (P 4)	Gestaltung eines Buches (z.B. eines Bilderbuchs, eines Märchenbuchs, einer Geschichtensammlung) oder von Buchteilen (z.B. eines Kapitels, von Seiten)	Schrittfolge: <ul style="list-style-type: none"> · Planung: u.a. von Themenwahl, Technikeinsatz, Verantwortlichkeiten, ggf. Finanzierung · Umsetzung: Manuskript, Gestaltung/Layout-Prinzipien (u.a. Festlegungen zu Seitenzahl und -größe, Satzspiegel, Zeilenanzahl und -länge, Schrifttyp und -größe, Art und Anordnung von Abbildungen/Illustrationen, Papierart), Druck, Bindung, Präsentation (ggf. Veröffentlichung und Vertrieb)

ZEITUNGEN

Lerninhalte		Hinweise
Grundlagen (P 5)	Definition von Zeitungen	Erarbeitung der Merkmale von Zeitungen (zumeist täglich oder auch wöchentlich regelmäßig herausgebrachte Druckerzeugnisse z.B. Tages- oder Wochenzeitung, allgemeine Zugänglichkeit, Vermittlung von jüngstem Gegenwartsgeschehen, nicht auf bestimmte Themengebiete beschränkt, redaktioneller Teil und Anzeigenteil als wesentliche Bestandteile)
	Information über die Entwicklung des Zeitungswesens	Grobüberblick zur geschichtlichen Entwicklung vom Mittelalter bis zur Gegenwart
	Klassifizierung von Zeitungen und Nennung von Beispielen	Unterscheidung nach: <ul style="list-style-type: none"> · Verbreitungsgebiet: z.B. lokale, regionale und überregionale Zeitungen · Vertriebsart: z.B. Abonnementzeitungen und Zeitungen im Straßenverkauf · Erscheinen: z.B. Tageszeitungen, Wochenzeitungen · Ziel- bzw. Interessengruppen: z.B. Schülerzeitungen, Gewerkschaftszeitungen
Medienbewertung (P 6)	Bedeutung von Zeitungen	Im Vergleich zu anderen Medien
	Charakterisierung des Verlagswesens als bedeutenden Wirtschaftszweig	<ul style="list-style-type: none"> · Zeitungslandschaft in der Bundesrepublik Deutschland und in Thüringen · Information über einen bestimmten Zeitungsverlag (z.B. Finanzierung, Auflagenstärke, Absatzgebiete, Umsatz, Mitarbeiterzahl) · Organisatorischer Aufbau von Verlagen (z.B. Verleger, Redaktion, Anzeigenabteilung)
Mediennutzung (P 7)	Vergleich ausgewählter Zeitungsprodukte	Vergleichskriterien z.B.: <ul style="list-style-type: none"> · Funktionalität (Information, Unterhaltung) · Objektivität, Meinungsvielfalt · Gestaltung (Sprache, Bilder) · Zielgruppe
	Hinweise auf gesetzliche Bestimmungen	<ul style="list-style-type: none"> · z.B. Thüringer Pressegesetz sowie Artikel 5 Grundgesetz: Meinungsfreiheit, Persönlichkeitsrecht und Zensurverbot

2. MODULE FÜR DEN KURS MEDIENKUNDE

	Analyse typischen Leseverhaltens von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen am Beispiel regionaler Zeitungen	<ul style="list-style-type: none"> · Auswahl bestimmter Zeitungsprodukte (Welche Zeitungen werden gelesen und wie oft?) · Rezeptionsverhalten in Bezug auf den redaktionellen Teil (z.B. Auslands-, Inlands- und Lokalnachrichten zu Politik, Wirtschaft, Sport, Literatur) und den Anzeigenteil (z.B. in Tageszeitungen) · Nutzung von Online-Zeitungen im Internet
	Leseförderung z.B. durch Besprechung gelesener Zeitungstexte	z.B. Aufbau, Inhalt, Gestaltung einer Nachricht
Medienproduktion (P 8)	Gestaltung einer Zeitung, einer Zeitungsseite oder eines Zeitungsartikels (z.B. für die Schülerzeitung, die Schulzeitung, Schulprojekte von Tageszeitungen)	<p>Schrittfolge:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Planung: u.a. von Themenwahl, Technikeinsatz, Verantwortlichkeiten, ggf. Finanzierung · Umsetzung: Recherche, Interviews, redaktionelle Erstellung einzelner Beiträge, Gestaltung/Layout-Prinzipien (u.a. Festlegungen zu Seitenzahl und -größe, Satzspiegel, Zeilenanzahl und -länge, Schrifttyp und -größe, Art und Anordnung von Abbildungen/Illustrationen, Papierart), Druck, Präsentation (ggf. Veröffentlichung und Vertrieb)

ZEITSCHRIFTEN

Lerninhalte		Hinweise
Grundlagen (P 9)	Definition von Zeitschriften	Erarbeitung der Merkmale von Zeitschriften im Vergleich zu Zeitungen (Druckwerke, weniger aktueller inhaltlicher Tagesbezug, meist Themen zu bestimmten Sondergebieten, höherwertiges Papier, Heftung, z.B. wöchentliches, vierzehntägiges, monatliches, vierteljährliches oder jährliches regelmäßiges Erscheinen)
	Information über die Entwicklung des Zeitschriftenwesens	Grobüberblick zur geschichtlichen Entwicklung ab dem 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart
	Klassifizierung von Zeitschriften und Nennung von Beispielen	<p>Unterscheidung nach:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Vertriebsart: z.B. Zeitschriften im Abonnement und im Straßenverkauf · Erscheinen: z.B. wöchentlich, monatlich und jährlich erscheinende Zeitschriften · Zielgruppe: z.B. Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren · Inhalt/Themenbereich: z.B. Politik, Wirtschaft, Finanzen, Freizeit und Unterhaltung

2. MODULE FÜR DEN KURS MEDIENKUNDE

Medien- bewertung (P 10)	Bedeutung von Zeitschriften	Im Vergleich zu anderen Medien
	Charakterisierung des Verlags- wesens als bedeutenden Wirtschaftszweig	<ul style="list-style-type: none"> · Zeitschriftenlandschaft in der Bundesrepublik Deutschland · Information über einen Verlag (z.B. Auflagenstärke, Absatzgebiete, Umsatz, Mitarbeiterzahl) · Organisatorischer Aufbau von Verlagen (z.B. Verleger, Redaktion, Anzeigenabteilung)
	Erarbeitung der Funktion von Zeitschriften, Schwerpunkt Werbung	<ul style="list-style-type: none"> · Funktionen: Unterhaltung, Information, Meinungsbildung · Werbung (u.a. Werbung als Teil des Marketings, Werbeetats, Gestaltungselement, Wirkung)
Medien- nutzung (P 11)	Hinweis auf gesetzliche Bestimmungen	· z.B. Thüringer Pressegesetz sowie Artikel 5 Grundgesetz: Meinungsfreiheit Persönlichkeitsrecht und Zensurverbot
	Analyse typischen Leseverhaltens von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen	Auswahl bestimmter Zeitschriften (Welche Zeitschriften werden gelesen und wie oft?)
Medien- produktion (P 12)	Gestaltung einer Zeitschrift, einer Zeitschriftenseite oder eines Artikels	<p>Schrittfolge:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Planung: u.a. von Themenwahl, Technikeinsatz, Verantwortlichkeiten, ggf. Finanzierung · Umsetzung: Recherche, Interviews, redaktionelle Erstellung einzelner Beiträge, Gestaltung/Layout Prinzipien (u.a. Festlegungen zu Seitenzahl und -größe, Satzspiegel, Zeilenanzahl und -länge, Schrifttyp und -größe, Art und Anordnung von Abbildungen/Illustrationen, Papierart), Druck, Präsentation (ggf. Veröffentlichung und Vertrieb)

2. MODULE FÜR DEN KURS MEDIENKUNDE

2.2 MODULE ZU AUDIO-VISUELLEN MEDIEN (AV)

Die Schüler erwerben und festigen Kenntnisse zu Grundlagen, zur Bewertung, zur Nutzung und zur Produktion von Audio- und Videosequenzen. Die Produktion eigener Beiträge – vorzugsweise in Klassenstufe 6 - wird gleichzeitig zur Anwendung und Festigung von zuvor vermittelten informationstechnischen Kenntnissen (z.B. zu Grafik- und Präsentationsprogrammen) genutzt.

Die nachfolgenden Beispiele (Hörfunk, Film, Fernsehen) sind nicht abschließend.

HÖRFUNK

Lerninhalte		Hinweise
Grundlage (AV 1)	Definition von Hörfunk	Erarbeitung der Merkmale des Hörfunks (akustische Verbreitung von Informationen, Übertragung drahtlos oder via Kabel bzw. Satellit mittels elektromagnetischer Wellen)
	Information über die Entwicklung des Hörfunks	Grobüberblick zur geschichtlichen Entwicklung ab Beginn des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart
	Kennen lernen wichtiger Hörfunkanbieter und Rundfunkarten	<ul style="list-style-type: none"> · Öffentlich-rechtliche Anstalten: z.B. Mitteldeutscher Rundfunk (MDR) · Private Anbieter: z.B. Antenne Thüringen, Radio TOP 40, Landeswelle · Offene Kanäle/Hörfunkkanäle (z.B. OK Eichsfeld in Leinefelde, OK Eisenach, OK Erfurt/Weimar in Erfurt, OK Gera, OK Jena, OK Nordhausen, OK Saalfeld) · Nichtkommerzielle Lokalradios (z.B. Radio Frei Erfurt, Radio Lotte Weimar) · Ereignisrundfunk/Einrichtungsrundfunk
	Kennen lernen der Organisationsstruktur öffentlich-rechtlicher Sender	Intendant, Verwaltungsrat, Rundfunkrat, Programmrat, Redaktionen, feste und freie Journalisten/Mitarbeiter/Techniker
Medienbewertung (AV 2)	Bedeutung von Hörfunk	Im Vergleich zu anderen Medien
	Vergleich von Programmen öffentlich-rechtlicher und privater Anbieter	Vergleichskriterien z.B.: <ul style="list-style-type: none"> · Zielgruppe · Meinungsvielfalt · Spartenvielfalt · Lokalbezug
	Information zur Finanzierung von Hörfunkanbietern	<ul style="list-style-type: none"> · Öffentlich-rechtliche Anstalten: Rundfunkgebühren, Werbung und Sponsoring · Private Anbieter: Werbung und Sponsoring · Offene Kanäle und nichtkommerzielle Lokalradios: öffentliche Fördermittel und Sponsoring

2. MODULE FÜR DEN KURS MEDIENKUNDE

Medien- nutzung (AV 3)	Hinweis auf gesetzliche Bestimmungen	Mediengesetze (z.B. Rundfunkstaatsvertrag, MDR-Staatsvertrag, Thüringer Landesmediengesetz, Thüringer Pressegesetz, Teledienstgesetz)
	Typisches Hörverhalten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen	· Rezeption verschiedener Sender und Spartenangebote · Wahrnehmung von Werbung
	Schulung der Hörerfahrung	z.B. Inhalt, Dramaturgie, Effekte, Sprache, Musik, Geräusche von Sendungen
	Kennen lernen von Aufzeichnungs-/Bearbeitungs- und Wiedergabetechnik	Kennen lernen einzelner Techniken in Vorbereitung oder während der unten genannten Medienproduktion
Medien- produktion (AV 4)	Gestaltung eines Hörfunkbeitrages (z.B. Hörspiel, Interview, Reportage)	Schrittfolge: · Planung: u.a. von Themenwahl, Technikeinsatz, Verantwortlichkeiten, ggf. Finanzierung · Umsetzung: u.a. Erstellung eines Manuskripts/Drehbuchs, Rollenverteilung, Geräusche, Aufnahme, Bearbeitung, Präsentation (ggf. Sendung)

FILM

Lerninhalte		Hinweise
Grundlagen (AV 5)	Definition Film	Erarbeitung der Merkmale des Films (Informationsweitergabe mit fotografischen oder elektronischen Mitteln, erzeugte Abfolge relativ schnell nacheinander auf einer Leinwand oder auf einem Bildschirm sichtbar gemachter Einzelbilder, mit oder ohne Ton)
	Information über die Filmgeschichte	Grobüberblick zur geschichtlichen Entwicklung ab Ende des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart
	Erarbeitung von Merkmalen versch. Filmgattungen	z.B. Spielfilm, Dokumentarfilm, Trickfilm, Kinderfilm
Medien- bewertung (AV 6)	Bedeutung von Filmen	Im Vergleich zu anderen Medien
	Information über Jugendschutz	· Jugendschutz als meist staatliche Kontrollinstanz zur Überprüfung des Inhalts von Filmen bzw. deren Tätigkeit, die meist in der Auflage von Änderungen oder dem Ausspruch eines Aufführungsverbots besteht. · Abgrenzung zur Zensur in diktatorischen Gesellschaftssystemen · Institutionen zur freiwilligen Selbstkontrolle (FSK) und zur staatlichen Filmbewertung (FBW)

2. MODULE FÜR DEN KURS MEDIENKUNDE

Medien- nutzung (AV 7)	Hinweis auf gesetzliche Bestimmungen	· Mediengesetze (z.B. Rundfunkstaatsvertrag, MDR-Staatsvertrag, Thüringer Landesmediengesetz, Thüringer Pressegesetz, Teledienstgesetz)
	Informationen zur Filmförderung	· Ziele: wirtschaftliche Förderung junger Filmschaffender, besonders künstlerischer und kulturell hochwertiger Projekte · Förderstellen (z.B. Thüringer Staatskanzlei, Mitteldeutsche Medienförderung GmbH www.mdm-foerderung.de , Thüringer Filmbüro e.V., FFA)
	Orientierungshilfen und Hinweise zur Nutzung	z.B. Plakate, Rezensionen in Zeitungen oder Zeitschriften, Internet, Filmfestivals, Filmlexika
	Analyse eines filmischen Gestaltungselements und dessen Einfluss auf die Dramaturgie	z.B. Ton (Musik, Sprache, Geräusche), Bild (Farbe, Licht, Fotografie/Kameraführung, Bildtechnik)
	Diskussion zunehmender Gewaltdarstellung in Filmen	Diskussion anhand von Filmbeispielen
	Kennen lernen von Aufzeichnungs-/Schnitt- und Wiedergabetechnik	Kennen lernen einzelner Techniken in Vorbereitung z.B. eines Trickfilms
Medien- produktion (AV 8)	Gestaltung/Produktion eines Filmbeitrages	Schrittfolge: · Planung: u.a. von Themenwahl, Technikeinsatz, Verantwortlichkeiten, ggf. Finanzierung · Umsetzung: Erstellung eines Exposé (Handlung), eines Treatments (Beschreibung von Schauplätzen und den Charakteren), Drehbuch (wesentliche Informationen zur Aufnahme von Filmen), Drehplan (mit nach Kameraeinstellungen nummerierten Vorgängen des Drehbuches, Reihenfolge der zu filmenden Szenen und Sequenzen), Auswahl des Drehorts, Rollenbesetzung, Maske, Kostüme, Proben und Dreharbeiten, Nachbearbeitung (Bild, Ton), Schnitt, Vervielfältigung, Präsentation (ggf. Sendung)

FERNSEHEN

Lerninhalte		Hinweise
Grundlagen (AV 9)	Definition Fernsehen	Erarbeitung der Merkmale des Fernsehens: Echtzeitübertragung von Informationen in Form bewegter und unbewegter Bilder über elektrische Übertragungsleitungen (Kabel) oder mittels elektromagnetischer Strahlung (Funkwellen)
	Information über die Entwicklung des Fernsehens	Grobüberblick zur geschichtlichen Entwicklung ab dem 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart

2. MODULE FÜR DEN KURS MEDIENKUNDE

	Wichtige Fernsehanbieter	<ul style="list-style-type: none"> · Öffentlich-rechtliche Anstalten: z.B. Mitteldeutscher Rundfunk (MDR), ZDF, Kinderkanal von ARD und ZDF · Private Anbieter: z.B. RTL, Pro 7, SAT 1 · Offene Kanäle/Fernsehanäle · Kommerzielle lokale Fernsehanstalten (vgl. www.tlm.de)
	Information über die Organisationsstruktur öffentlich-rechtlicher Sender	Intendant, Verwaltungsrat, Rundfunkrat, Redaktionen, feste und freie Journalisten/Mitarbeiter/Techniker
Medienbewertung (AV 10)	Bedeutung von Fernsehen	Im Vergleich zu anderen Medien
	Informationen über Jugendschutz	<ul style="list-style-type: none"> · Jugendschutz als meist staatliche Kontrollinstanz zur Überprüfung des Inhalts von Filmen bzw. deren Tätigkeit, die meist in der Auflage von Änderungen oder dem Ausspruch eines Aufführungsverbots besteht. · Abgrenzung zur Zensur in diktatorischen Gesellschaftssystemen · Institutionen zur freiwilligen Selbstkontrolle (FSF) und zur staatlichen Filmbewertung (FBW)
	Vergleich von Programmen öffentlich-rechtlicher und privater Anbieter	Vergleichskriterien z.B.: <ul style="list-style-type: none"> · Zielgruppe · Meinungsvielfalt · Spartenvielfalt · Lokalbezug
Mediennutzung (AV 11)	Hinweise zur Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> · Öffentlich-rechtliche Anstalten: Rundfunkgebühren, Werbung und Sponsoring · Private Sender: Werbung und Sponsoring · Offene Kanäle und kommerzielle Lokal-TV-Sender: öffentliche Fördermittel (zum Teil wie in Thüringen über die Thüringer Landesmedienanstalt vergeben) und Sponsoren bzw. Verkauf von Werbezeiten
	Hinweise auf gesetzliche Bestimmungen	<ul style="list-style-type: none"> · Mediengesetze (z.B. Rundfunkstaatsvertrag, MDR-Staatsvertrag, Thüringer Landesmediengesetz, Thüringer Pressegesetz, Teledienstgesetz)
	Orientierungshilfen und Hinweise zur Nutzung von Fernsehprogrammen	z.B. Fernsehzeitungen, Werbung im Fernsehen selbst, Internet, Plakate
	Informieren über wichtige Programmsparten	<ul style="list-style-type: none"> · Fernsehpublizistik (z.B. Nachrichtensendungen, Magazine, Talk-Shows, Reportagen, Dokumentationen) · Fernsehunterhaltung

2. MODULE FÜR DEN KURS MEDIENKUNDE

		<ul style="list-style-type: none"> · Sportsendungen · Kindersendungen
	Werbung im Fernsehen	<ul style="list-style-type: none"> · Definition von Werbung als Versuch der zwangsfreien und planvollen Beeinflussung · Funktion von Werbung: <ul style="list-style-type: none"> · Bekanntmachungs- und Informationsfunktion · Suggestionsfunktion · Imagebildungsfunktion · Erinnerungsfunktion · Gestaltungselemente von Werbung im Fernsehen <ul style="list-style-type: none"> · z.B. Humor, Originalität, Story, Musik/Geräusche, Fotografie, Länge der Werbespots · Diskussion zur Akzeptanz von Werbeunterbrechungen, z.B. während der Übertragung von Spielfilmen oder von Sportereignissen
Medienproduktion (AV 12)	Kennen lernen von Aufzeichnungs-/Bearbeitungs- und Wiedergabetechnik	Kennen lernen einzelner Techniken in Vorbereitung oder während der unten genannten Medienproduktion
	Gestaltung/Produktion eines möglichen Fernsehbeitrages (z.B. einer Reportage oder eines Werbespots)	<p>Schrittfolge:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Planung: u.a. von Themenwahl, Technikeinsatz, Verantwortlichkeiten, ggf. Finanzierung · Umsetzung: Recherche, Drehbuch, Drehplan (mit nach Kameraeinstellungen nummerierten Vorgängen des Drehbuches, Reihenfolge der zu filmenden Szenen und Sequenzen), Rollenbesetzung, Dreharbeiten, Nachbearbeitung (Bild, Ton, ggf. Kommentar), Schnitt, Vervielfältigung, Präsentation (ggf. Sendung)

2.3 MODULE ZU COMPUTER/INTERNET (C)

Die Schüler erkennen, dass Computer und Internet im beruflichen und privaten Leben zunehmend an Bedeutung gewinnen. Sie vertiefen unter Beachtung des Vorwissens aus der Grundschule ihre Kenntnisse und Fähigkeiten bei der Nutzung der neuen Medien. Gleichzeitig werden Möglichkeiten und Grenzen aufgezeigt.

Die Module im Punkt 2.3 sind nur teilweise mit Anmerkungen zur vorzugsweisen Behandlung in bestimmten Klassenstufen versehen. Module ohne besondere Anmerkungen können in den Klassenstufen 5 bis 7 in Abhängigkeit vom Lehrplanthema bearbeitet werden.

2. MODULE FÜR DEN KURS MEDIENKUNDE

COMPUTER

Lerninhalte		Hinweise
Grundlagen (C1)	Definition Computer	Erarbeitung der Merkmale von Computern (elektronische, informationsverarbeitende, programmierbare Maschine)
	Informieren über die Entwicklung des Computers	Grobüberblick zur geschichtlichen Entwicklung bis zur Gegenwart sowie Trends
	Kennen lernen des Grundprinzips zur Arbeitsweise eines Computersystems (Systemkomponenten und EVA-Prinzip)	<ul style="list-style-type: none"> · Eingeben: z.B. Tastatur, Maus, Scanner · Verarbeiten: z.B. Zentraleinheit · Ausgeben: z.B. Monitor, Drucker, Modem
Medienbewertung (C2)	Bewertung von Computern	Im Vergleich zu anderen Medien
	Beurteilen der gesellschaftlichen Auswirkungen des Einsatzes von Informationstechniken und -technologien	u.a. Einfluss auf die Wirtschaft, auf berufliche Anforderungen und den privaten Bereich
	Kennen lernen der wesentlichen gesetzlichen Bestimmungen beim Kauf von und im Umgang mit informationsverarbeitender Technik	z.B. allgemeine Vertragsbedingungen beim Kauf von Hard- und Software, Hinweise auf die Vertragsbedingungen von Internetanbietern, Garantieansprüche, Urheberrecht und Datenschutz/Datensicherheit
	Identifikation wichtiger Computer-Software	<ul style="list-style-type: none"> · Einteilung von Software in System- und Anwendersoftware sowie Zuordnung wichtiger Programme · Systemsoftware · Anwendersoftware: z.B. Standardanwendungen (Textverarbeitungs-, Tabellenkalkulations-, Grafik-, Präsentations- und Datenbankprogramme), multimediale Nachschlagewerke, Lernsoftware, Computerspiele, Antiviren-Software
Mediennutzung und Medienproduktion (C 3/1)	Betriebssysteme (vorzugsweise in Klassenstufe 7)	
	Auswählen, Installieren und Starten von Betriebssystemen	<ul style="list-style-type: none"> · Auswahlkriterien: z.B. PC-Hardwarevoraussetzungen, geplanter Einsatz (Einzelplatz oder Netzwerk), geplanter Einsatz von Anwendungsprogrammen, anzuschließender peripherer Geräte
	Nutzen von Dienstprogrammen zum Verwalten von Dateien	<ul style="list-style-type: none"> · Mögliche Einstellung zur Darstellung von Verzeichnissen und Dateien · Dateibezeichnungen/-typen (ausführbare Dateien, Stapeldateien sowie verschiedene Textverarbeitungs-, Tabellenkalkulations-, Grafik- und Datenbankprogramme) · Erstellen von Verzeichnissen auf verschiedenen Laufwerken · Verschieben und Kopieren von Dateien

2. MODULE FÜR DEN KURS MEDIENKUNDE

(C 3/2)	<p>Drucker installieren und Verwalten von Druckaufträgen</p> <p>Installaton/Deinstallation von Anwendungsprogrammen</p> <p>Nutzen des Taskmanagers</p>	<ul style="list-style-type: none"> · Druckerarten, Installation von Druckertreibern, Schriftfonts, Abwicklung von Druckaufträgen · Starten und gleichzeitige Nutzung von mehreren Anwendungsprogrammen
	<p>Textverarbeitung (vorzugsweise in Klassenstufe 5)</p>	
	<p>Schreiben eines einfachen Textes und Erkennen von Möglichkeiten der Fehlerkorrektur</p> <p>Unterscheiden zwischen Objekten, Attributen und Operationen</p> <p>Kennen lernen des automatischen Zeilenumbruchs, der sichtbaren Zeichen (Text) und unsichtbaren Zeichen (Steuerzeichen)</p> <p>Schreiben einfacher Texte mit den Möglichkeiten der Zeichen-, Zeilen-, Absatz- und Bereichsgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> · Auswahl von Schriftart, Schriftgröße und Schriftattributen · Gliedern von Texten und Einsatz der Zeilenausrichtung · Funktionale Zusammenhänge beim Einziehen eines Absatzes · Festlegung der Seitengestaltung <p>Schreiben von Text mit selbstdefinierter Tabulatoreinstellung (Tabulator linksbündig, rechtsbündig, zentriert, dezimal und mit Füllzeichen)</p> <p>Arbeiten mit fertigen Textdateien zum Üben des Kopierens und Verschiebens von Textteilen innerhalb einer Textdatei und zwischen zwei Dateien</p>	<ul style="list-style-type: none"> · Tastenbelegung, Funktion der Leerzeichen-Taste und der Eingabe-Taste (Voraussetzungen aus der Grundschule beachten) · Beispiele zu den Begriffen finden · Text als funktionale Einheit von Schriftzeichen und Formatierungsanweisungen · Grundlage der Auswahl der Texte sollte eine schülernahe Problemstellung aus dem Schulalltag sein (z.B. Einladungen, Urkunden, Texte). · Typografische Regeln · Regeln für das Gliedern von Texten · Mehrzeilige Texte nie mit Leerzeichen- oder Tabulatortaste einziehen. · Immer vor der Texterstellung die Seitengestaltung (Ränder, Zeilenabstand, Schriftart, Schriftgröße etc.) festlegen. · Text mit Zahlen in Tabellenform

2. MODULE FÜR DEN KURS MEDIENKUNDE

	<p>Arbeiten mit fertigen Textdateien zum Üben des Einfügens (Datum, evtl. Grafik)</p> <p>Arbeiten mit fertigen Textdateien zum Suchen und Ersetzen von Begriffen sowie zum Einsatz der Rechtschreibkontrolle</p> <p>Erstellen eines Serienbriefs mit fertiger Adressdatei</p> <p>Speichern einer Textdatei, Datenbezeichnung festlegen, Laufwerk und Verzeichnis (Pfad) bestimmen</p> <p>Ausgabe eines Textes über Drucker, Auswahl des Druckers sowie von Druckoptionen</p>	<ul style="list-style-type: none"> · Funktion von Platzhaltern · Funktion der Rechtschreibkontrolle (Ersetzen, Ignorieren, Aufnehmen)
(C 3/3)	Grafik- und Präsentationssysteme (vorzugsweise in Klassenstufe 6)	
	<p>Kennen lernen der Werkzeuge eines einfachen Grafikprogramms</p> <p>Erstellen einer Grafik und deren Einbindung in eine Textdatei</p> <p>Hinzufügen einer fertigen Zeichnung (ClipArt) in einen Text</p> <p>Einfügen einer grafischen Notiz in einen Text</p> <p>Kennen lernen der Möglichkeiten eines Präsentationsprogramms</p> <p>Vermittlung der Grundlagen zur Erstellung einer Präsentation mit dem Computer</p> <p>Erstellen von Folien mit einfachen Effekten</p> <p>Einbinden von Grafiken, Videosequenzen und Audiodateien (hier: Empfehlung für Kl. 7)</p> <p>Umwandeln in ein programm-unabhängiges Endprodukt (lauffähige Version)</p>	<ul style="list-style-type: none"> · z.B. Urkunden für ein Schulsportfest (Sportarten durch Piktogramme darstellen) · z.B. Einladungen für schulische Veranstaltungen, Glückwunschkarten, Deckblätter · Aufbau einer Präsentation in Anlehnung an die Regeln für einen Vortrag, Entwurf einer Präsentation (Drehbuch), Gestaltungskriterien · z.B. zur Vorbereitung eines Fachvortrages oder als Endlosschleife zur Präsentation bei Veranstaltungen (Schulfest); Layout, Text, Grafik, Hintergrund, Effekte, Folienübergänge, Hyperlinks, interaktive Schaltflächen · Verwendung der selbst gefertigten Produkte aus dem Themenbereich audiovisuelle Medien · Bewusstmachen, dass eigene Produkte nur dann universell einsetzbar sind, wenn sie unabhängig vom Erstellungsprogramm auch lauffähig sind

2. MODULE FÜR DEN KURS MEDIENKUNDE

<p>(C 3/4)</p>	Tabellenkalkulation (vorzugsweise in Klassenstufe 7)	
	<p>Kennen lernen des Aufbaus des Arbeitsbildschirms und des Rechenblattes</p> <p>Erkennen der Grundfunktion eines Tabellenkalkulationsprogramms als Verknüpfen von Feldinhalten über Operatoren bzw. über Funktionen</p> <p>Erstellen einer einfachen Rechentabelle zum Erkennen der grundsätzlichen Funktionsweise</p> <p>Feldinhalt als Variable (Arbeit mit der Feldadresse)</p> <p>Verknüpfung von Feldinhalten über Formeln</p> <p>Zusammensetzung von Formeln (Gleichheitszeichen, Bezugsadressen, Operator)</p> <p>Zahlenformatierung</p> <p>Erstellen einer einfachen Rechentabelle mit Funktionen (Summe, Anzahl, Mittelwert)</p> <p>Erstellen einer einfachen Rechentabelle mit unterschiedlichen Adressierungsarten</p> <p>Arbeiten mit einer Rechentabelle zum Üben der Tabellenformatierung (z.B. Rahmen, farbiger Hintergrund, Schrift)</p> <p>Bearbeiten einer fertigen Tabelle mit den Möglichkeiten der grafischen Darstellung von Zahlenwerten</p> <p>Speichern einer Kalkulationstabelle: Dateibezeichnung festlegen, Laufwerk und Verzeichnis bestimmen</p> <p>Ausgabe von Kalkulationstabelle oder Diagramm über Drucker</p>	<ul style="list-style-type: none"> · Editierleiste, Spalten, Zeilen, Felder · Grundlage der Auswahl der Tabellen sollte eine schülernahe Problemstellung aus dem Schulalltag sein (z.B. Zensurenkarte, Stundenplan). · Grundlage der Auswahl der Tabellen sollte eine schülernahe Problemstellung aus dem Schulalltag sein (Zensurenkarte, Stundenplan). · z.B. Berechnung von Zensuredurchschnitten · z.B. absolute Adressierung, relative Adressierung, Mischadressierung · z.B. Säulendiagramm zu Zensuredurchschnitten

2. MODULE FÜR DEN KURS MEDIENKUNDE

INTERNET

Lerninhalte		Hinweise
Grundlagen (C 4)	Definition Internet	Erarbeitung der Merkmale des Internets (offener Verbund von Computernetzwerken, Möglichkeit der direkten Kommunikation)
	Informieren über die Entwicklung des Internets	Grobüberblick zur geschichtlichen Entwicklung ab Ende der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts bis zur Gegenwart
	Kennen lernen der Dienste des Internets und der Zugangsvoraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> · Dienste (z.B. E-Mail, Newsgroups, Internet Relay, Chat, World Wide Web) · Zugang (Hardwarevoraussetzungen, Provider und Online-Dienste-Anbieter, wichtige Browser)
Medienbewertung (C 5)	Bedeutung des Internets	Im Vergleich zu anderen Medien
	Beurteilen der gesellschaftlichen Auswirkungen des Internets	u.a. Einfluss auf die Wirtschaft, berufliche Anforderung, den privaten Bereich
	Hinweis auf gesetzliche Bestimmungen	<ul style="list-style-type: none"> · Hinweis auf: Informations- und Kommunikationsdienstegesetz, Mediendienstestaatsvertrag · Auseinandersetzung mit gegen geltendes Recht verstoßende Internet-Inhalte (z.B. Pornografie, Rechtsextremismus)
Mediennutzung (C 6)	Internetzugang	Hard- und softwaretechnische Voraussetzungen, Anmeldung
	Informationsbeschaffung im Internet	<ul style="list-style-type: none"> · Suchmaschinen/-strategien, · Schulische Angebote (u.a. Bildungsserver, Bildungsportale) · Weitere empfehlenswerte Seiten des World Wide Web
Medienproduktion (C 7)	Gestaltung einer Internetseite (z.B. der Homepage einer Schule)	<ul style="list-style-type: none"> · Planung des Inhalts · Auswahl des Autorenprogramms · Gestaltung der Internetseite · Beantragung einer Domain · Speicherung auf einem Server

3. INHALTLICHE UND ORGANISATORISCHE HINWEISE

Bei der inhaltlichen Planung des Kurses Medienkunde wird folgendes Vorgehen empfohlen:

1. Entscheidung der Lehrerkonferenz über die fachliche Anbindung von Medienkunde für die Klasse/für die Klassenstufe
2. Benennung der verantwortlichen Lehrer unter Beachtung der Verantwortlichkeit für die Erstellung des Medienpasses am Ende des Schuljahres
3. Auswahl von Lehrplaninhalten (Lernzielen) des Faches, die für die Einbeziehung medienpädagogischer Schwerpunkte besonders geeignet erscheinen
4. Auswahl von Modulen des Kurses Medienkunde aus dem Modulangebot der Handreichung, die mit den Lehrplaninhalten verbindbar sind
(Hinweis: Die drei Aspekte Mediennutzung, Medienbewertung und Medienproduktion sind zu beachten! Die Module zur Computernutzung sind verbindlich je Klassenstufe 5, 6 oder 7 zu integrieren.)
5. Langfristige Planung von möglichen Lehrerk Kooperationen und materiell-technischem Bedarf (einschließlich des Bedarfs an Arbeitsmöglichkeiten im Computerkabinett oder mit Medienecken)
6. Dokumentation der geplanten und realisierten Schülertätigkeit je Schüler und Klassenstufe in Form einer Übersicht als Grundlage für den Medienpass und die systematische inhaltliche Planung in den folgenden Klassenstufen

Priorität sollte die Integration des Kurses Medienkunde in ein Fach bzw. verschiedene Fächer haben. Dabei sollte von den Schulen geprüft werden, ob die organisatorischen Möglichkeiten der „globalen“ Unterrichtsplanung genutzt werden können: Fachgebundene Kursstunden sind auch in Form von angesparten Einzelstunden in Form von Projektzeiträumen planbar. Zusammenhängende Zeiträume, z. B. ein- bis dreitägige Computerprojekte oder Phasen der Medienproduktion, sind häufig für die Bearbeitung der Inhalte günstiger als Einzelstunden pro Woche.

Weitere Hinweise sowie Beispiele zur Unterrichtsgestaltung sind in den ThILLM-Materialien Heft 122 „Medienkunde machbar“ zu finden.

Verwaltungsvorschrift des Thüringer Kultusministeriums zur „Medienkompetenzentwicklung an den Thüringer allgemein bildenden Schulen“ vom 31. Mai 2001 (zuletzt geändert durch die Verwaltungsvorschrift vom 19. Mai 2004)

1. ZIELSTELLUNG

Die Bedeutung der Medienkompetenz als einer Schlüsselqualifikation der Informationsgesellschaft ist in kürzester Zeit erheblich gewachsen. Dieser Tatsache ist an allen Schulen verstärkt Rechnung zu tragen. Dabei darf Medienkompetenz nicht einseitig auf Beherrschung oder Verfügbarkeit neuer Medientechnik reduziert werden. Unter Medienkompetenz ist vor allem das anwendungsbereite Wissen über Entstehung, Wirkung und Nutzung von Medieninhalten zu verstehen. Sie hat den selbstbestimmten Umgang insbesondere mit Büchern, Zeitungen, Zeitschriften, Hörfunk, Fernsehen, Video, Internet sowie PC zum Ziel, um damit verbundene Chancen zu nutzen und Risiken zu meiden.

Die bisherigen Rahmenbedingungen für Thüringer Schulen zur Umsetzung des fächerübergreifenden Themas „Umgang mit Medien und Informationstechniken“ sowie der informationstechnischen Grundbildung (ITG) sind diesen Ansprüchen anzupassen. Das Thüringer Konzept zur Vermittlung der Medienkompetenz soll daher nach Auswertung der Erfahrungen der allgemein bildenden Schulen inhaltlich und organisatorisch neu gestaltet werden.

Jeder Schüler soll Medienkompetenzentwicklung im Verlauf seiner Unterrichtszeit bis Klassenstufe 7 gezielt in mindestens einem Printmedium-Projekt, in einem Hörfunk-/Fernsehprojekt sowie in einem Computer-/Internetprojekt erfahren haben.

Dabei soll insbesondere im Rahmen eines Kurses Medienkunde die Nutzung der Medien dominieren:

- Der Schüler soll Wissen über die verschiedenen Medienarten und zu deren Wirkungen (persönliche, politische und wirtschaftliche) erwerben. Dazu zählen Kenntnisse zu Wesen und Funktion der Medien im demokratischen Rechtsstaat (Pressefreiheit, Jugendschutz, Medienrecht, Streitkultur u. a.) sowie zu marktwirtschaftlichen Hintergründen und Mechanismen. Daneben soll auch die technische Gerätebeherrschung, wie zum Beispiel die Bedienung des Computers, gelernt werden.
- Der Schüler soll befähigt werden, die verschiedenen Medienarten selbst herzustellen, um dabei handlungsorientiert die Spezifik des jeweiligen Mediums bewusst zu erschließen.
- Der Schüler soll durch die intensive Auseinandersetzung mit Medieninhalten in die Lage versetzt werden, Medienangebote sachgerecht auszuwählen und zu nutzen, sich Medieninhalte selbstständig anzueignen und Medienwirkungen kritisch zu bewerten. Er soll zum verantwortungsvollen und selbstbestimmten Umgang mit Medien befähigt werden.

Bei der Planung und Durchführung des Kurses sollten die regionalen medienpädagogischen Angebote (unter anderem der Thüringer Landesmedienanstalt, der Tageszeitungen, der Kreis – und Stadtbildstellen und der Öffentlichen Bibliotheken) Beachtung finden.

Zusätzliche Unterrichtsangebote, welche insbesondere Aufbau, Funktion und Programmierung der elektronischen Medien betreffen, sollen ergänzend fakultativ für interessierte Schüler durch die Schulen eingerichtet werden.

2. ZUR MEDIENKOMPETENZVERMITTLUNG IN DEN EINZELNEN SCHULARTEN

Grundschule:

Bereits in den Klassenstufen 1 bis 4 der Grundschule sollen die Schüler in eine breite Medienbildung eingeführt werden. Anknüpfend an die Erfahrungswelt und dem Alter angemessen sollen die Schüler an traditionelle und neue Medien herangeführt werden.

Bei der Planung der integrativen Vermittlung der Medienbildung in der Grundschule sind alle Unterrichtsfächer einzubeziehen.

Es ist zu sichern, dass alle Schüler in der Grundschule bereits den Umgang mit dem Computer erlernen.

Die Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten zur Nutzung des Computers soll sich beschränken auf: das Kennenlernen der Aufgaben der wichtigsten Systemkomponenten (Eingabegeräte: z. B. Tastatur, Maus, Scanner; Verarbeitung: der Rechner selbst; Ausgabegeräte: Bildschirm, Drucker), die Aufgabe des Computers als Werkzeug zur Unterstützung menschlicher Tätigkeit (z. B. bei der Informationsgewinnung und -verarbeitung), Grundfertigkeiten bei der Benutzung von Tastatur und Maus sowie die Sicherheit in der einfachen Bedienung des Computers (Starten und Beenden von Programmen, Laden, Speichern und Ausdrucken von Dokumenten) und erste Erfahrungen bei der Nutzung von Lernprogrammen und Internetdiensten.

Im Zeugnis am Ende der Klassenstufe 4 ist unter Bemerkungen bei allen Schülern zu vermerken: „Grundkenntnisse zur Bedienung eines Computers wurden vermittelt. Dabei nutzte die Schülerin/der Schüler die neuen Medien vielseitig/gelegentlich/kaum.“

Damit werden in der Grundschule zuverlässige Vorleistungen erbracht, an welche die weiterführenden Schulen mit dem Kurs Medienkunde anknüpfen können.

Förderschule:

Entsprechend den unterschiedlichen Bildungsgängen an den Förderschulen ist auch die Medienkompetenzvermittlung differenziert zu gestalten. In den Bildungsgängen der Grundschule und der Regelschule an Förderschulen gelten die Umsetzungsbedingungen wie in diesen Schularten.

Zu berücksichtigen sind dabei die sich aus dem individuellen Förderbedarf ergebenden behindertenspezifischen Besonderheiten bei der Gestaltung des Lernprozesses. Bei Störungen der Kommunikationsfähigkeit oder Sinnesbeeinträchtigung werden darüber hinaus durch computergestützte Lern- und Kommunikationshilfen neue Möglichkeiten eröffnet, sich aktiv am Unterricht und Schulleben zu beteiligen. Im Bildungsgang Lernförderung an Förderschulen sollen im Lern- und Leistungsverhalten beeinträchtigte Schüler mit dem Kurs Medienkunde unter anderem auch in die Lage versetzt werden, traditionelle Medien und zeitgemäße Werkzeuge wie den Computer für die Alltagsbewältigung und im Beruf einsetzen zu können.

Die in der Grundschule in den Klassenstufen 1 und 2 erworbenen Kenntnisse werden in den Klassenstufen 3 und 4 des Bildungsgangs Lernförderung an der Förderschule gefestigt und erweitert. Für die Klassenstufen 5/6 und 7/8/9 ist der Kurs Medienkunde jeweils mit einer Wochenstunde zu planen. Der zeitliche Umfang des Kurses berücksichtigt den höheren Zeitbedarf bei der Arbeit mit Schülern dieses Bildungsgangs sowie die für diese Heranwachsenden besondere Wertigkeit der Beherrschung von Alltagsmedien für die gesellschaftliche Integration.

Der Kurs Medienkunde ist nach Beschluss der Schulkonferenz der Schule verbindlich und fachgebunden im Rahmen der Stundentafel zu erteilen und im Stundenplan auszuweisen. Die am Kurs beteiligten Fächer sollten von Schuljahr zu Schuljahr, gegebenenfalls auch von Schulhalbjahr zu Schulhalbjahr wechseln.

Die Schüler erhalten sowohl am Ende der Klassenstufen 5/6 als auch nach den Klassenstufen 7/8/9 einen Medienpass, der den erreichten Stand in der Beherrschung und Anwendung neuer und traditioneller Medien sowie in der Bewertung von Medieninhalten dokumentiert. Der Medienpass ist den Zeugnissen nach den Klassenstufen 6 und 9 als verbindliche Anlage beizufügen.“

Die Schulen sollten darauf hinwirken, dass die Schulabgänger in ihren Bewerbungsschreiben auf die mit dem Medienpass erworbene besondere Qualifikation aufmerksam machen.

Die Durchführung des Kurses Medienkunde bedarf einer langfristigen und abgestimmten Planung der Inhalte, der fächerübergreifenden Zusammenarbeit und der Umsetzungsvoraussetzungen durch die Klassenstufenteams. Die Federführung eines Fachlehrers der jeweiligen Klasse/Klassenstufe und damit die Zuständigkeit für die Erteilung des Medienpasses ist mit der Planung festzulegen.

Im Bildungsgang der Förderschule für Geistigbehinderte erfolgt eine Hinführung zum angemessenen Umgang und zur Anwendung des Computers als didaktisch-methodisches Hilfsmittel. Im Mittelpunkt der Arbeit mit diesem Medium stehen Handlungsfelder unter Verwendung des Gerätes als Werkzeug.

Regelschule/Gesamtschule/Gymnasium:

Der Kurs Medienkunde:

Im Rahmen der integrativen Umsetzung des fächerübergreifenden Themas „Umgang mit Medien und Informationstechniken“ in den Thüringer Lehrplänen ist an den Schulen jeweils eine Stunde pro Woche für den Kurs Medienkunde in den Klassenstufen 5, 6 und ein 28-Stunden-Kurs in Klassenstufe 7 zu planen.

Der Kurs Medienkunde integriert die bisher im 28-Stunden-Kurs ITG der Klassenstufe 7 vermittelten Inhalte. An die Vorleistungen aus der Grundschule ist anzuknüpfen.

Bei der Planung für die Klassenstufen 5 und 6 ist zu beachten, dass der einstündige Kurs Medienkunde nach Beschluss der Schulkonferenz der Schule verbindlich und fachgebunden im Rahmen der Stundentafel erteilt wird.

Um im Kurs den Computer bei der Bearbeitung der fachspezifischen und fächerübergreifenden Lehrplaninhalte nutzen zu können, wird den Schulen empfohlen, in den Klassenstufen 5 und 6 in einem Computerprojekt die für die jeweilige Klassenstufe vorgesehenen informationstechnischen Grundkenntnisse und Fähigkeiten bei den Schülern zu sichern (vgl. Handreichung unter www.medienkunde.de). Als einzubindende Anteile an informatischer Grundbildung werden zum Beispiel für die Klassenstufe 5 erwartet: die Nutzung des Computers zur Textverarbeitung, das Bearbeiten des Textes (Laden, Editieren, Eingeben kurzer Texte, Korrigieren, Speichern oder Verwalten von Dateien).

Im Stundenplan ist der Kurs Medienkunde fachgebunden auszuweisen. Die am Kurs beteiligten Fächer sollten von Schuljahr zu Schuljahr, gegebenenfalls auch von Schulhalbjahr zu Schulhalbjahr wechseln.

In Klassenstufe 7 ist eine separate Unterrichtsstunde (im Umfang von 28 Wochenstunden wie der bisherige ITG-Kurs) in der Stundentafel für den Kurs Medienkunde vorgesehen, die inhaltlich mit einem Fach der Stundentafel verbunden oder auch fächerübergreifend in der Verantwortung verschiedener Fächer geplant werden kann.

Die Durchführung des Kurses Medienkunde bedarf einer langfristigen und abgestimmten Planung der Inhalte, der fächerübergreifenden Zusammenarbeit und der Umsetzungsvoraussetzungen durch die Klassenstufenteams. Die Federführung eines Fachlehrers der jeweiligen Klasse/Klassenstufe und damit die Zuständigkeit für die Erteilung des Medienpasses ist mit der Planung festzulegen.

Der Kurs Medienkunde ist in den Klassenstufen 5 und 6 durch die jeweiligen Fachlehrer mit Unterstützung durch die ITG-Lehrer, in der Klassenstufe 7 durch die ITG-Lehrer fächerübergreifend in Zusammenarbeit mit anderen Fachlehrern zu unterrichten.

Im Ergebnis des sich über das jeweilige Schuljahr erstreckenden Prozesses soll jeder Schüler am Ende der Schuljahre 5, 6, und 7 für die Teilnahme am Kurs Medienkunde einen Medienpass erhalten, der den erreichten Stand in der Beherrschung und Anwendung neuer und traditioneller Medien sowie in der Bewertung von Medieninhalten dokumentiert (vgl. Anlage 2).

Der Medienpass ist als eine verbindliche Anlage dem Zeugnis jedes Schülers in den Klassenstufen 5, 6 und 7 beizufügen, in den Bemerkungen im Zeugnis ist darauf hinzuweisen (vgl. Beispiele in den Anlagen 3 und 4).

Mit dem Kurs Medienkunde werden an Regelschule, Gesamtschule und Gymnasium zuverlässige Vorleistungen erbracht, an die alle Unterrichtsfächer in der jeweiligen Klassenstufe, aber auch in den Folgejahren anknüpfen können.

Das Wahlfach Informatik/ der Wahlunterricht Informatik:

Für Spezialisten und Interessierte können Regelschulen, Förderschulen und Gesamtschulen mit dem Bildungsgang Regelschule nach Beschluss der Schulkonferenz das Wahlfach (Klassenstufe 8 bis 10) bzw. an Gymnasien und Gesamtschulen mit dem Bildungsgang Gymnasium Wahlunterricht Informatik (Klassenstufe 8 und 9) als zusätzliches Angebot zur Stundentafel einführen.

Verbindliche Grundlage für den Unterricht im Wahlfach Informatik/Wahlunterricht Informatik sind spezielle Lehrpläne. Die Teilnahme am Unterricht im Wahlfach/Wahlunterricht Informatik wird ab dem Schuljahr 2004/2005 durch eine allgemeine Bewertung bestätigt; auf Antrag der Eltern, der jeweils bis spätestens 1. März zu stellen ist, wird im Zeugnis für das Schuljahr eine Note erteilt (vgl. § 60 Abs. 5 Thüringer Schulordnung für die Grundschule, die Regelschule, das Gymnasium und die Gesamtschule ThürSchulO).

Beispiele für Lernbereiche im Wahlfach Informatik/Wahlunterricht Informatik, welche den Computer zum unmittelbaren Gegenstand haben, sind z.B. das Arbeiten in Netzen, das Präsentieren von Information, die Verschlüsselung von Informationen oder die Modellbildung.

Der Wahlunterricht Informatik, der an den Thüringer Gymnasien mit dem Leistungskursangebot Informatik eingerichtet wird, soll zwei zusätzliche Unterrichtsstunden in der Klassenstufe 10 umfassen, um durch Kontinuität der Vermittlung des informatischen Wissens das notwendige Leistungskursniveau erreichen zu können. Der Besuch dieses Wahlunterrichts ist Voraussetzung für die Teilnahme am Leistungskurs Informatik.

Der Lehrplan für das Wahlfach bzw. den Wahlunterricht Informatik und Unterrichtsbeispiele sind unter www.medienkunde.de zu finden.

3. ÜBERSICHT

	Bildungsgang	Klassenstufe	Umfang
Medienbildung	Grundschulen und Förderschulen mit dem Bildungsgang Grundschule	1 bis 4	Integrative Vermittlung
Medienkunde	Regelschulen, Förderschulen mit dem Bildungsgang der Regelschule, Gesamtschulen und Gymnasien	5 bis 7	Mindestens je eine Wochenstunde (in Kl. 5 und 6, fachgebunden im Rahmen der Stundentafel als 28-Stunden-Kurs in Kl. 7)
	Förderschulen, Bildungsgang Lernförderung	5 bis 9	Je eine Wochenstunde, fachgebunden im Rahmen der Stundentafel
Wahlfach „Informatik“ als freiwilliges Angebot	Regelschulen, Förderschulen mit dem Bildungsgang der Regelschule, Gesamtschulen bei Schülern im Bildungsgang der Regelschule	8 bis 10	Je eine Wochenstunde Hinweis: Das zusätzliche Angebot zur Stundentafel ist nur dann möglich, wenn die benötigten Stunden aus der Schulpauschale gewährleistet werden können.
Wahlunterricht „Informatik“ als freiwilliges Angebot	Gymnasien und Gesamtschulen bei Schülern mit gymnasialem Bildungsgang	8 bis 9	Je eine Wochenstunde Hinweis: Das zusätzliche Angebot zur Stundentafel ist nur dann möglich, wenn die benötigten Stunden aus der Schulpauschale gewährleistet werden können
Obligatorisch und wahlobligatorisch Informatik für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Spezialklassen	Gymnasien mit Leistungskurs Informatik	8 9 10	Eine Wochenstunde Eine Wochenstunde Zwei Wochenstunden Hinweis: Das zusätzliche Angebot zur Stundentafel ist nur dann möglich, wenn die benötigten Stunden aus der Schulpauschale gewährleistet werden können

Anlage zum Zeugnis

MEDIENPASS

*Dokumentation der Medienarbeit im Kurs Medienkunde an Förderschulen
mit dem Bildungsgang Lernförderung*

Name, Vorname des Schüler:

Klasse:

	Medienarten		
	Printmedien (Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, u.a.)	Audiovisuelle Medien (Hörfunk, Film, Fern- sehen)	Computer/Internet
Medienbewertung			
Mediennutzung			
Medienproduktion			

Ort, Datum Unterschrift des/r Fachlehrer/s

Anlage zum Zeugnis

MEDIENPASS

Dokumentation der Medienarbeit im Kurs Medienkunde an Regelschulen, Förderschulen mit dem Bildungsgang Regelschule, Gesamtschule und Gymnasien

Name, Vorname des Schüler:

Klasse:

	Medienarten		
	Printmedien (Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, u.a.)	Audiovisuelle Medien (Hörfunk, Film, Fernsehen)	Computer/Internet
Medienbewertung			
Mediennutzung			
Medienproduktion			

Ort, Datum Unterschrift des/r Fachlehrer/s

Beispiel Anlage zum Zeugnis

MEDIENPASS

Dokumentation der Medienarbeit im Kurs Medienkunde an Regelschulen, Förderschulen mit dem Bildungsgang Regelschule, Gesamtschule und Gymnasien

Muster, Clara

Name, Vorname des Schüler:

5

Deutsch/Medienkunde

Klasse:

Fach

	Medienarten		
	Printmedien (Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, u.a.)	Audiovisuelle Medien (Hörfunk, Film, Fern- sehen)	Computer/Internet
Medienbewertung	<ul style="list-style-type: none"> · Herstellung u. Vertrieb von Büchern · Preisbindung · Urheberrecht bei Druckerzeugnissen · Reflektieren der Funktion einzelner sprachlicher Mittel in Texten · Auseinandersetzung mit Informationswert und -absicht der Texte und Medien 		<ul style="list-style-type: none"> · Reflexion und über die Textgestaltung
Mediennutzung	<ul style="list-style-type: none"> · Gezielte Suche in den Datenbeständen der Bibliothek (herkömmliche Kartei und elektronische Kartei) 	<ul style="list-style-type: none"> · Bedienung von einfachen Tonaufnahmegeräten 	<ul style="list-style-type: none"> · Arbeit mit dem Textsystem MS WORD
Medienproduktion	<ul style="list-style-type: none"> · Herstellung eines Buches 	<ul style="list-style-type: none"> · Erstellen und Aufnehmen von Monologen und Dialogen 	<ul style="list-style-type: none"> · Textgestaltung und Illustration einer eigenen Geschichte

Ort, Datum Unterschrift des/r Fachlehrer/s

Beispiel Anlage zum Zeugnis

MEDIENPASS

Dokumentation der Medienarbeit im Kurs Medienkunde an Regelschulen, Förderschulen mit dem Bildungsgang Regelschule, Gesamtschule und Gymnasien

Beispiel, Paul

Name, Vorname des Schüler:

6 Ethik/Medienkunde

Klasse: Fach

	Medienarten		
	Printmedien (Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, u.a.)	Audiovisuelle Medien (Hörfunk, Film, Fern- sehen)	Computer/Internet
Medienbewertung	<ul style="list-style-type: none"> · Medien im Alltag – Produktwerbung · Darstellung der Wirklichkeit in Medien · Manipulierbarkeit des Gewissens, Manipulierbarkeit von Informationen (insbesondere Bilddokumente) mit moderner Technik · Suggestion von Glücks- und Wertvorstellungen in Kinder- und Jugendzeitschriften 	<ul style="list-style-type: none"> · Mediennutzung im Spannungsfeld von Kompetenzerweiterung und Manipulationsgefahr · Suggestion von Glücks- und Wertvorstellungen in Funk und Fernsehen 	
Mediennutzung		<ul style="list-style-type: none"> · Bedienung eines Videorecorders · Arbeit mit einer digitalen Fotokamera 	<ul style="list-style-type: none"> · Arbeit mit dem Präsentationssystem PowerPoint · einfache, digitale Bildbearbeitung
Medienproduktion			<ul style="list-style-type: none"> · Medien zu ausgewählten ethischen Fragestellungen selbst herstellen und präsentieren

Ort, Datum Unterschrift des/r Fachlehrer/s



